

Franckesche Stiftungen zu Halle

Christliches und in der H. Schrift gegründetes Glaubens-Bekäntnüß

Hecht, Christian

Franckfurt am Mayn, MDCCXXV.

VD18 13178644

Anhang Von fünff erbaulichen Piecen, Davon die drey ersten zum Autore haben
den Sel. Christin Friedrich Richter, weyland Med. Doct. und sind genommen aus
dessen Betrachtungen, vom Ursprung und Adel ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-214972](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-214972)



Anhang

Von fünff erbaulichen Piecen,

Davon die drey ersten zum Autore haben den
Sel. Christian Friedrich Richter, weyland
Med. Doct. und sind genommen aus dessen
Betrachtungen, vom Ursprung und Adel der
Seelen. p. 331. seq.

N. I.

Von der Gefahr der Seelen/und wie man sel-
bige durch die Gnade Gottes erretten
könne.

WEs ich einmahl erkannte die Gefahr der See-
len / die nicht allein in ihrem Leibe viel falsche
Brüder dulden / sondern auch auffser ihr mit-
ten unter ihren Feinden / unter einem unschlachtigen
und verkehrten Geschlechte / wandeln muß; gedachte
ich: **H**err / wer wird selig werden? Da be-
gnete mir mein Freund in einem Thale / als ich be-
trübte an einem Brunnen saß / und mich bekümmerte
wegen meiner Seligkeit. Er sprach zu mir: Sey
getrost / suche nur beständig / was du begehrest so wirst
du es finden. Ich habe von meinem Vater Gaben
empfangen für meine Brüder / und darum schencke
ich ihnen alle Krafft / die zu einem heiligen Leben und
Göttlichen Wandel dienet. Ich sage dir: Alles was
du

du bitten wirst in meinem Namen / in anhaltender
 Begierde/das will ich thun. Als er diß gesagt/gieng
 er von mir. Ich suchte ihn / und fand ihn nicht. Ich
 rieß ihm mit Namen / aber er antwortete mir nicht.
 Solcher gestalt blieb ich in der Unvermögenheit / gu-
 tes zu thun. Was ich nicht wolte/ das that ich/ und
 was ich wolte / das that ich nicht. Ich gedachte an
 das Wort meines Freundes. Ich faßte mich / in der
 Begierde ihn beständig zu suchen / in der Hoffnung
 und Gewisheit/daß ich ihn finden würde. Ich mach-
 te meine Seele einsam / und entzog mich der Gesell-
 schafft der Leute. Ich verriegelte meine Sinne/ und
 öffnete mein Herz meinem Freunde in anhaltendem
 Gebete und herglichem Verlangen. Da besuchte
 mein Freund seine Einsame. Er kam in lieblicher
 Gestalt/mit sehr holdseligen Geberden. Er halff mir/
 daß ich überwinden konte / was mich bißher über-
 wunden hatte. Ich bat ihn / daß er bey mir bleiben
 und in meinem Herzen wohnen möchte. Mein
 Freund hat Lust bey mir zu seyn ; darum warnet und
 erinnert er mich / wenn mir eine Gefahr zu sündigen
 vorstößet. Er hat mir einen Weg gezeiget / wie ich
 immer in ihm bleiben könne / nemlich wenn ich mit
 meinen Begierden im Glauben an ihm hänge : wenn
 ich keine Gelegenheit versäume / mein Herz im Gebet
 zu diesen Begierden zu erwecken : wenn ich seine Lie-
 be gegen mich und meine Herrlichkeit in ihm aus sei-
 nem Worte zu erkennen suche : wenn ich die Welt
 mit allen ihren Ergösglichkeiten täglich verläugne :
 wenn ich meine Sinnen und Gedancken suche zu be-
 wahren in meinem Herzen / durch den Frieden Got-
 tes / und nicht alles sehe oder höre/ noch meinen Mund
 zu unnützem Geschwätz mißbrauche : wenn ich mich
 täg-

täglich prüfe / ob auch ein fremdes Feuer in meinem Herzen brenne : wenn ich mein Christenthum also ernstlich führe / daß mir die Leute / auch die mich sonst lieb gehabt / gehässig werden / und mich aus Verachtung einen Heuchler nennen.

N. II.

**Hertzinnigste Liebes-Verbindung
mit Jesu.**

Laß es mir / mein Jesu / wohl gelingen ! Jesu mein Erlöser und Hoffnung meines Lebens ! Mein Herz wendet sich in seinem Lauffe zu dir / und begehret in dir Luft zu schöpfen / und auszuruhen von der Arbeit / an welcher es sich bisher ermüdet hat. Er öffne du die Wohnung deiner herrlichen und ganz brünstigen Liebe / leite meine dürstige Seele und meinen hungerigen Geist in diesen feurigen Strom / und nimme mich darinnen freundlich auf. Laß meine Kräfte nicht verzehret werden in vergeblichen Übungen. Laß mich nicht entkräftet werden an denen Dingen / die nicht immer dauern / und welche die Gränzen der Ewigkeit nicht erreichen können. Mein Herz sehnet sich ganz nach dir / es verlangt ganz einzudringen in die Wohnung deines Lichts. Ach ! nimm mich auf mein Jesu / nimm mich auf : nimm mich auf in die Lauterkeit deines Erbarmens / in deine Freundlichkeit / in deinen Sabbath / und in die Ruhe deines Geistes. Zersthöre / zerbrich und zernichte in mir die Kräfte der Finsterniß / trenne ab von meiner Seelen die Begierden der Sünden / und die unruhigen Gedanken. Ich mache nun abermahl einen Bund mit dir / daß ich dir ganz getreu seyn will in meinem ganzen Leben : Ich erkenne dich allein / für

den meinen ; Ich erkenne mich ganz für den deinen.
 Nimm hin meinen Geist / nimm hin meine Seele
 nimm hin meinen Willen / nimm hin meine Liebe
 nimm hin meine Kräfte / mein Leben / meinen Leib
 meine Glieder / nimm mich ganz hin. Ich will hin
 fort nicht mehr mir selber leben/ich will nicht/ich mag
 nicht mehr sagen / daß ich meine bin : Denn dir mei
 nem allerliebsten Heylande ergebe ich mich von nun
 an : und dasjenige / was ich von Natur als eigene
 thümlich besitze / nemlich meine Begierden und meine
 Liebe / werden dir ganz in deine Hände gelieffert.
 Nichts will ich übrig behalten / nichts will ich dir vor
 enthalten / sondern alles/ alles seye dir hiermit völlig
 ohne einige Ausnahm / übergeben. Was dir nun
 nicht an mir wohlgefället / das wirff hinaus / und
 thue es weg von deinem Knecht. Wirff mich / ach
 wirff mich / in den Schmelz-Ofen deiner Göttlichen
 Weißheit / und läutere mich zu der Klarheit / die für
 dir gefällig ist. Führe mich in deinen Tod / führe
 mich in die Gemeinschaft deiner Leyden. Laß mich in
 deinen Tod versencket werden ; damit in demselben
 alles eigene / alles unlautere und untüchtige möge er
 tödtet werden. Ich begehre deines Lebens und der
 Herrlichkeit deines Lichts auf keine andere Weise als
 in deiner Göttlichen Ordnung theilhaftig zu werden.
 Ach ertödtete mich durch deine Güte/ und damit nichts
 übrig bleibe / das mein Herz noch auf einige Weise
 binden könnte / so will ich dir auch alle das meine / mein
 Haab und Gut / Leib und Seel / und alle meine
 Kräfte wieder geben und aufopfern / und nicht an
 ders / als nur zu deinen Ehren und zum Dienst deiner
 Glieder gebrauchen. Darum so begeben ich mich des
 Rechts zu denselben von nun an ganz willig ; und sa
 ge

Ge nicht mehr / daß es meine sey / sondern es sey dir ge-
 heiligt / und dir hingegeben. So lehret sich denn
 mein Herz von allem ab / so besitze ich nichts mehr als
 dich. So laß mich nun dich besitzen / so sey mein
 Erbtheil / und erbarme dich deines Pilgrims / daß du
 mich einführest in die unsichtbaren Schätze deines
 Geistes / in das Erbtheil der Heiligen im Licht / in die
 Stadt des lebendigen Gottes / in das himmlische
 Jerusalem / in die Menge vieler tausend Engel / in
 die Gemeinde der Erstgebohrnen / die im Himmel
 angeschrieben sind. Darnach sehnet sich mein Herz/
 das ist das Verlangen und die Begierde meiner
 Seelen. O laß mich meinen Geliebtesten finden / der
 mir mein Herz genommen hat! O begegne mir / du/
 den meine Seele liebet! O laß dich von der Stärcke
 meiner Liebe halten / und entweiche mir nicht; denn ich
 lasse dich nicht gehen / ich lasse dich nicht / biß du mich
 segnest / biß sich mein Herz mit deinem verbindet / biß
 du mein Jonathan und Bruder wirst / biß ich dein
 Herz in meinem Herzen empfinde / biß ich die Re-
 gungen desselben in mir fühle / biß du mir zusagest/
 daß du mich ewig lieben wollest / biß du mir versprichst/
 und mich versicherst / daß ich deine Braut / dein Geo-
 mahl / deine Auserwählte / deine Taube / deine Lieber/
 seyn soll! Ach höre mich / mein lieblicher Bruder/
 den ich so innig liebe / und nimm dich deiner Einsa-
 men und Verlassenen treulich an. Hilff mir in al-
 lem meinem Kampffe / hilff mir die Prüfungen er-
 bulden / leite mich in dieser Wüsten / in dieser Ein-
 öde / in dieser Dürre / mit deinen freundlichen Augen/
 sey mein Gefährde auf meiner Reise und Wanders-
 schaft / schütze mich für den grausamen Thieren / die
 meine Seele anfallen / sie zu zerreißen. Verbinde
 dich

dich mit meinem Herzen / verbinde dich mit meiner
 Seelen / verbinde / verbinde dich mit mir / verbinde
 dich mit meinem Geiste / verbinde / verbinde dich mit
 meinem Leben / verbinde / verbinde dich mein Jesu
 mit mir! Machе mich vollkommen in dir / mache mich
 schön / mein Liebster / mache mich auserwählt / wische
 alle Flecken von mir ab / nimm alle Mißgestalt und
 Runzeln von mir weg / laß mich inwendig herrlich
 geschmückt / und in gülden Stücken gekleidet wer-
 den. Ach erhalte meine Seele unbesleckt / und laß
 mich auf keine Weise von dem Andencken deiner Lie-
 be verrückt werden. Laß eine Antwort erschallen in
 meinem Herzen / daß du mich gehört habest / und daß
 deine Magd Gnade funden habe vor dem Angesicht
 ihres Königes und Bräutigams. Ach mein Jesu /
 nimm mich in Gnaden an / fasse meinen Geist / und
 führe ihn in die Tieffe deiner Liebe / und versencke ihn
 mit allen seinen Kräften auf ewig in deine Erbar-
 mung. Amen! Halleluja!

N. III.

Bestiftung zwischen dem König der Köni-
 ge / und einer / ihrem Stande und Herkom-
 men nach / geringen und verachten
 Seele.

Ach / JESUS / der eingeborne Sohn des
 Hochgelobten Gottes / ein allmächtiger und leben-
 diger Gott / ein Herr und Besizer des Him-
 mels und der Erden / ein Fürst der Könige / der Hey-
 land der Welt / ein Hoherpriester / ein Mittler zwi-
 schen Gott und den Menschen / der Glanz der Herr-
 lichkeit Gottes! das A und O / der Erste und der
 Letzte

Leg
 kenn
 Er
 W
 de
 Se
 mei
 gest
 nach
 W
 terp
 brü
 Bl
 allen
 erh
 Ker
 ne
 mu
 noch
 lich
 Ge
 ste
 auch
 inn
 aber
 such
 in
 in
 spr
 G
 son
 min
 best

Legte / das Leben und die Schönheit aller Dinge / be-
kenne hiermit öffentlich für meinem Vater und allen
Engeln und Auserwählten / daß ich mich mit gutem
B wohlbedacht und freywillig / mit einer von Stan-
de und Herkommen zwar geringen und befleckten
Seele / Namens N. N. ehelich verlobet / und sie zu
meinem Königlichen Gemahl erwählet / also und der-
gestalt / daß sie von nun an Macht haben soll / sich
nach mir zu nennen / und sich aller meiner Güter und
Würden als eigenthümlich anzumassen. Zum Un-
terpfande und Versicherung meiner herglichen und
brünstigen Liebe / gebe ich ihr mein eigen Fleisch und
Blut / damit sie in demselben sich reinigen könne von
aller Befleckung des Fleisches und des Geistes / und
erhöhet werde zu einer Göttlichen und Königlichen
Reinigung und Herrlichkeit. Und weil sie noch ei-
ne Zeitlang in ihrer natürlichen Wohnung bleiben
muß / weil ich sie mir in gegenwärtiger Befleckung
noch nicht beylegen und sie meiner Königlichen Herr-
lichkeit genießen lassen kan / so hab ich ihr meinen
Geist zugeordnet / der nicht von ihr weichen / sondern
sie zu Königlichen Sitten anführen und gewöhnen/
auch sie beschützen soll / wenn sie von meinen Feinden
innerlich oder äußerlich angefallen wird. Wenn
aber die bestimmte Zeit des Beylagers und der Heim-
suchung erscheinen wird / will ich sie selbst einholen
in meines Vaters Hauß / und sie soll mit mir leben
in die Ewigkeit der Ewigkeiten. Hingegen ver-
spricht sie mir hinwiederum / nicht allein die erzeugte
Gnade allezeit mit Demuth und Dank zu erkennen/
sondern auch in der Liebe getreu zu seyn / daß sie neben
mir nichts lieben will. Um deß willen hat sie mir den
besten Platz in ihrer Wohnung eingeräumt / in wel-

chen nichts hinein gelassen wird / als ich / wenn ich sie besuche / und mein Geist / den ich ihr zum Führer zu geordnet. Und so etwa mit Gewalt in sie solle gedrungen werden / mir untreu zu werden in der Liebe / hat sie sich erwogen / viel lieber das Leben zu lassen. Damit aber ihre Liebe zu mir allezeit brünstig bleibe / und vermehret werden möge / wird ihr frey gegeben / mich / wenn sie will / in dem Allerheiligsten zu besuchen / und der Liebe sich mit mir zu ergößen / jedoch mit diesem Beding / daß sie sich vorher wasche und reinige mit meinem Blute / und mit dem lebendigen Wasser meines Geistes. Auch damit sie desto gesicherter seyn möge vor der Arglistigkeit meiner und ihrer Feinde / soll sie nichts vornehmen / wenn sie nicht vorher meinen Geist um Rath gefragt hat / der sie denn schon in alle Wahrheit leiten wird. In diesem allen soll ihr treulich von mir beigestanden werden / ich will sie stärken / ich will sie erretten. Alle ihre Feinde will ich zermalmen / und sie zu Boden schlagen ; Sie aber will ich erlösen / und will sie empfinden lassen / daß ich ihre Stärke / ihr Gott und ihr Mann sey. So wahr als ich lebe / so wahr will ich ihr halten / was ich ihr zugesaget habe / und solches ganz treulich sonder Gefährde.

N. IV.

Der Bund zwischen GOTT und dem Menschen.

(Aus des Sel. Jo. Arnds Informatorio Biblico.)

Ich / der ewige allmächtige Gott und Vater des Heylandes Jesu Christi / verbinde / verschwere / und

und verschreibe mich ganz kräftiglich mit dem aller-
 heiligsten Versöhn-Blut meines Sohnes gegen dir
 (und allen Menschen auf Erden / die in Erkänntuß
 ihrer Sünden mit wahrer Zuversicht auf meinen
 Sohn Jesum Christum ihren Glauben setzen) daß
 ich dir alle deine Sünden vergeben/und aller deiner
 Missethat nimmermehr gedencen wolle: sondern
 spreche dich vom schweren Fluch des Gesetzes also
 loß / von der grossen Gewalt des Teufels also frey/
 für meinem gerechten Zorn also sicher / und vor mir
 also gerecht und selig / als wenn du selber das Ge-
 setz erfüllet / und vor deine Sünden genug gethan / ja
 als wenn du ohne Sünde gebohren / und nie keine
 Missethat begangen hättest; Und solches alles um
 Jesu Christi meines Sohnes willen / der für dich
 das Gesetz erfüllet / ein Fluch und Schuld-Opffer
 worden / deine Sünde mit seinem Göttlichen Blut
 abgewaschen / meinen Zorn versöhnet / den Teufel /
 Hölle / Welt und Tod überwunden / und ewige Ge-
 rechtigkeit wieder gebracht. Und nicht allein das:
 sondern ich will und schaffe auch / daß du nun hin-
 fort durch Christum eine unauflößliche Gemeinschaft
 mit uns / der ganzen heiligen Dreysaltigkeit haben
 sollest: Also daß ich will dein lieber Vater seyn/und
 du solt ewiglich mein lieber Sohn / Tochter und Erbe
 seyn: Und er mein Sohn / dein Heyland / soll dein
 ewiger Mittler und Erlöser / und du sein erlöseter
 Bruder / Schwester und Mit-Erbe seyn: Ja du
 solt ihm in Krafft seines Heil. Geistes / den er dir
 mitgetheilet / als seine vertraute Braut ewig zu einem
 Fleisch vertrauet und vereiniget seyn. Zu mehrer
 Urkund und Versicherung / und zu Stärckung dei-
 nes Glaubens / habe ich dir neben und zu dem Siegel

E s

des

des Heil. Geistes auf dein Herz und Gewissen aufgedrückt und wiederfahren lassen / meine beyde grosse Wunder-Secreta und kräftige Siegel meines neuen Bundes / erstlich der Heil. Tauffe / als das Sacrament der Wiedergeburt / darnach das Heil. Abendmahl / als das Sacrament der lebendigen Gemeinschaft / die du trägest mit dem Leib und Blut meines Sohns / deines Bräutigams / HErrn / Heylandes und Erlösers. Solches rede / schreibe / gelobe / schwere / bezeuge und versiegle Ich / der HERR / dein Gott / samt meinem lieben Sohn und dem Heiligen Geist / fest und ewig zu halten / und wider alle Versuchung und Höllen-Pforten / an dir / so wahr ich lebe / mit der That zu erfüllen.

Doch solches alles also und mit dem Bescheid / daß Du nun fortan / so lang ich dir das Leben gebe / mir in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen / züchtig / gerecht und gottselig leben / deinem Erlöser Christo beständig nachfolgen / nicht dir / sondern ihm leben / wider dein Fleisch / darinn die Welt und Teufel ihr Reich und Siz haben / mächtig streiten / in der Heiligung fortfahren / dich von aller Befleckung des Fleisches und Geistes reinigen / meine Sacramenta und Siegel würdig gebrauchen / eine gute Ritterschafft üben / Glauben und gut Gewissen bis ans Ende behalten sollest : darzu ich dir denn allezeit den Geist der Weisheit / des Verstands / des Raths / der Stärcke / der Erkänntnuß und der Furcht des HErrn / so du mich ernstlich drum bitten / und mir mit verdammlischen Gewissens-Sünden nicht widerstreben wirst / reichlich geben und verleyhen will.

Würdest du aber aus Schwachheit einen oder andern Fall thun / soll dir solches / wosern du nur darin
nen

nen nicht verharrest / sondern dich durch meine Gnade
wieder auffraffest / nicht verdamulich seyn / sondern
du solt durch tägliche Busse je länger je stärker wer-
den / an deinem Herrn Christo und in der Macht
seiner Stärke / an ihm wachsen in allen Stücken/
und ich will dich als eine lebendige Weinrebe reinis-
gen / daß du immer mehr und mehr Frucht bringest/
und erfüllet werdest mit Früchten der Gerechtigkeit/
die durch Jesum Christum geschehen in dir / biß dir
aus Gnaden beigelegt werde die Crone des seligen
Lebens. Actum in dem geheimden Rath der Heil.
Dreyfaltigkeit / und offenbahret durch unser beyder
Mittler Jesum Christum.

N. V.

Ein aus Magdeburg an die nunmehr
Aller-Durchlauchtigste Königin
in Preussen

Sophia Dorothea

Damahls aber nur

Vertraute Cron-Princessin,

Anno 1706. nachgeschickter Glückwunsch,
von der in der Welt zwar verachteten / aber in Jesu
Wunden allezeit fröhlichen EUSEBIE, (oder wahren Gottsee-
ligkeit) worinnen sie ihre bey Dero Ein- und Abzug in und
aus derselben Stadt / in sich empfundene Bewe-
gungen vorstellet.

I.

Unglückte Königs-Braut, darff mein verhaßter
Mund

Mit dir vertraulich thun? beschwert der Blätter Menge
Nicht

Nicht schon den hohen Geist ; so mach ich dir jetzt kund ;
 Bey deiner Ankunfft kam ich mitten ins Gedränge.
 Das Herze wallte mir ; ein schmerzliches Verlangen,
 Nach meinem Bräutigam , nahm mich , wie dich ge-
 fangen.

II.

Ich sprach : Dergleichen Tag steht mir gewiß noch vor,
 Da mich der König wird in seine Kammer
 führen.

Dein Einzug, hohe Braut, hub meinen Geist empor,
 Was sich nur blicken ließ, dein hohes Fest zu zieren,
 Drang mir durch Marck und Wein : vielleicht denckst
 deine Seele

Dem schönen Bilde nach, und will, daß ichs erzehle.

III.

Der Himmel klärte sich bey deinem Einzug auf,
 Die Wolcken flohen weg vor deinem frohen Lichte.
 Die Sonne puzte sich in ihrem schnellen Lauff,
 Und machte Dunkelheit und Nebel bald zunichte,
 Seht, ruffte Magdeburg, wie sich der Himmel schmücket,
 Wie eine Sonne sich jetzt in die andre schicket.

IV.

Ach, dacht ich, lieber Gott, was wird das für ein Tag
 Bey meiner Hochzeit seyn! die Sonne wird sich schä-
 men,

Als die des Bräutigams Blick nicht eins vertragen
 mag ;

Da wird der blasse Mond auf ewig Abschied nehmen,
 Die Sterne werden selbst Verfinsterungen leiden,
 Wenn meine Sonne mich mit ihrem Licht wird kleiden.

V. Du

V.

Du kamst, gewünschte Braut, mit lauter Donnerknall,
Da die Canonen dir das hohe Braut-Lied spielten,
Und bey der Wagen Heer und der Trompeten Schall
Nur deine Majestät und Gegenwart bezielten.
Wie thönte nicht die Luft, da sich das Feuer regte,
Und eine Menschen-Fluth die ganze Stadt bewegte!

VI.

O! dacht ich, das wird erst ein Schall und Krachen
sehn,
Wenn meines Bräutigams Blik mir wird entgegen
wallen,
Da fällt der Himmel selbst zusamt der Erden ein:
Wenn seines Donners Stimm wird in der Welt er-
schallen,
Darüber wird mein Herz vor lauter Freuden springen,
Wenn meine Feinde da in Felsen-Klüffte dringen.

VII.

Du zogst mit einem Blick ganz Magdeburg an dich:
»Mein Cron-Prinz hat an dir recht Königlich ge-
wählet:
»Mein holder König lebt und freut sich inniglich,
»Sein halbes Herze wird durch dich wie neu beselet:
»Ach bring ihm schöne Braut dafür viel Sohnes Söhne!
So jauchze Magdeburg; so klang des Volcks Gerhöne.

VIII.

En, sprach ich bey mir selbst, was wird den mir geschehn,
Wenn mich mein Bräutigam wird zu seiner Rechten
setzen?
Wenn mich die ganze Welt in seinem Schmuck wird
sehn?
Die Engel werden sich an meiner Zier ergözen.

Ich

Ich gönne dir zwar gern, Princessin, deine Ehre :
Ach daß mein Tag nur auch, wie deiner kommen wäre!

IX.

Wie aber? sagt mir wohl dein Abzug was zuvor?
Der Himmel zeigte sich ganz traurig, naß und trübe,
Der ganze Horizont bedeckte sich mit Flor,
Als wenn er ohne dich, wie ohne Sonne bliebe;
Zersch, rieß er, hohe Braut, mein Licht geht vor dir
nieder,
Zersch, aber schicke mir bald meine Sonne wieder.

X.

So trübe siehts um mich, sprach ich in stillem Weh,
Ich seh mein Freuden-Licht nur immer noch von ferne.
Ich, die nur leyden muß, Ich, die Eulebie,
Verachtet, unbekannt; das, was ich täglich lerne,
Ist, dulden ohne Schuld, versucht seyn, und doch
schweigen,
Den Rücken vor dem Fuß der fremden Kinder beugen.

XI.

Princessin, schau doch den grossen Unterscheid :
Du gehst nun fröhlich fort zu deinem Freuden-Throne,
Ich aber schwebe noch in Hoffnung, biß die Zeit
Der Offenbahrung kommt: jetzt ligt noch meine Krone
In Dornen ganz versteckt; drum will mich niemand
kennen,
Wer darff wohl ohne Schmach mich seine Freundin
nennen?

XII.

Jedoch wo denck ich hin? Darff wohl mein Leiden sich
Als schlechte Wermuth jetzt in deine Myrthen mischen?
Verzenh es, hohe Braut, vielleicht erkennst du mich,
Und läßt die Thränen mir noch von den Wangen wis-
schen.
Doch

Doch sag ich mit Bedacht : Wer mich will kennen
lernen,
Muß vom gemeinen Dunst sein Auge ganz entfernen.

XIII.

Sophia / glaub es mir , ich bin in dich verliebt,
Warum ? Du gleichest mir mit deinem holden Wesen,
Mit deiner Lieblichkeit , die mir die Hoffnung giebt,
Dein Cron-Prinz wird mein Thun aus deinen Strah-
len lesen.

Wohl an , mein Bräutigam soll mir keinen Blick nicht
schenken,

Wobey ich deiner nicht im besten will gedenken.

XIV.

So nimm dann , hohe Braut , nimm meine Freund-
schafft an,

Ich habe Herz und Hand für dich voll Heyl und Segen,
Damit bin ich dem Thron für andern zugethan,
Der seinen eingen Prinz dir läst zur Seiten legen.
Da dein erhabner Stamm aus Königs Blut geflossen,
So denke , daß Ich von der Gottheit bin entsprossen.

XV.

Schleust Preussen dich nunmehr mit ein in seine Ruh,
So soll dich , grosses Paar , mein Opfer in sich schliessen;
Ja , hielte mir die Welt den Mund auch endlich zu,
Soll doch für Preussens Heyl mein Herz in Thränen
fliessen.

Princessin , wirst du das dem grossen Friedrich sagen,
So will ich dich für Gott in Mund und Herzen tragen.

E N D E.

